

# Neue Bücher

## THEOLOGIE IM 21. JAHRHUNDERT

*Anne Helene Kratzert*, „... dass das ganze Leben Buße sei.“ Fundamentaltheologische Überlegungen zu einer praktischen Theologie der Buße. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2014. 352 Seiten. Hardcover. EUR 48,-.

„Der zeitgenössische ... Mensch braucht eine tragfähige, elaborierte Theologie der Buße“ (323).

So lautet das pointierte Fazit dieser Dissertationsarbeit, die im Sommersemester 2013 an der Universität Heidelberg angenommen wurde und nun in einer leicht überarbeiteten Fassung vorliegt. Anliegen der Autorin ist, „die Buße als Gestaltwerdung christlich-evangelischen Lebens neu zur Geltung zu bringen“ (13). Ein Ansinnen, das aufhorchen lässt, zumal das Thema „Buße“ heutzutage nicht unbedingt ein zentrales und „attraktives“ Theologumenon protestantischer Theologie darstellt, sondern häufig eher als randständig und sperrig, mitunter auch verdächtig, da „kryptokatholisch“ oder „pietistisch“ behaftet, gilt.

Um dem möglichen Eindruck von Rand- und Rückständigkeit zu begegnen, wird gleich zu Beginn die Aktualität und Relevanz des

Themas aufgezeigt, und zwar durch eine Skizzierung des heutigen Zeitkontextes als Referenzrahmen kirchlicher Verkündigung (13?39). Gegenwärtige „postmoderne“ Lebensentwürfe, von einer Auflösung sinnstiftender „Metaerzählungen“ und einer radikalen Individualisierung geprägt, sind verknüpft mit den anthropologischen und existentiellen Kernfragen von Identitätsfindung und Lebensbewältigung. Diese führen in der Regel zu „auto-poietischen Kreisläufen“, in denen der moderne Mensch unter dem Druck eigener Sinnstiftung und den Ansprüchen gesellschaftlich vermittelter Optionen der Selbstoptimierung mit seinem Bemühen und seinem Scheitern radikal auf sich selbst zurückgeworfen ist und sich in seinen vielfältigen Rollen als druckbelastet, unvollkommen und potentiell schuldig und versagend erlebt. Ein Markt der Lebenshilfe (Wellnesskultur u. a.) erscheint wie ein Angebot säkularer „Bußrituale“, die eine Erschließung und Neubelebung persönlicher Potentiale versprechen, damit zugleich aber den Menschen durch einen radikalen Transzendenzverlust in einem selbstbezüglichen Erlösungsdenken verhaften. Wie kann in diesem zeitgenössischen Kontext das Thema Buße als christlich-religiöser Denk- und Sprachzusammenhang mit seinem heilsamen befreienden Cha-

rakter und Gehalt neu zur Geltung gebracht und existenzbezogen kommuniziert werden?

Vor diesem Fragehintergrund geht K. den fundamentaltheologischen Eckpfeilern und Intentionen einer evangelischen Theologie der Buße nach. Dies geschieht durch eine umfassende und gründliche Analyse und Entfaltung der Bußtheologie Martin Luthers, welche den Hauptteil der Arbeit bilden (41?256). Ausgehend von den 95 Ablassthesen von 1517 wird aufgezeigt, wie die Kontroverse um Buße und Ablass nicht ein rein zufälliger Anlass und Ausgangspunkt der reformatorischen Zäsur und Neuorientierung war, sondern sich als ein inhaltlich verdichtender Brennpunkt erweist. Anhand verschiedener Quellschriften wird Luthers Kritik an der römisch-katholischen Ablasspraxis und die damit verbundene Neubestimmung der Buße im Rahmen der reformatorischen Gnaden- und Rechtfertigungslehre dargestellt. Dabei steht einerseits die innere Geschehensstruktur der Buße im Blickpunkt. Sie ist bestimmt durch die Zentralstellung der inneren Reue. Darunter versteht Luther eine wahrhaftige geistliche Selbsterkenntnis *coram deo*, die der Liebe zu Gott und seiner Gerechtigkeit entspringt, mit einer ethischen Zielrichtung verbunden und von einer permanenten, lebenslangen Bedeutung ist. Sie stellt für Luther eine genuine Ereignisdimension des Glaubens dar ? in der Dynamik und

Dialektik von erzittertem und getröstetem Glauben (*fiducia*). Vertiefend wird die Frage nach dem dabei leitenden Menschen- und Gottesbild von der Autorin aufgegriffen und herausgearbeitet. Der Mensch ist für Luther vornehmlich konstituiert durch eine relational-extrinsische und responsorische Grundstruktur, die sich auf eine identitätsstiftende Bestimmtheit durch das „extra nos“ des göttlichen Wortes fokussiert. Die zugrundeliegende Gotteserfahrung ist geprägt von der Spannung zwischen dem fern-bedrohlichen *deus absconditus* und dem liebenden und offenbarenden *deus revelatus*, gespiegelt in der Verflochtenheit von Gesetz und Evangelium als Wirk- und Erlebensform des Wortes Gottes. Daran anknüpfend werden die für Luther bestimmenden christologischen Aspekte der Buße und die pneumatologische Dimension analysiert. Die *theologia crucis* vermittelt dem Menschen durch eine existenzbezogene, identifikatorische Betrachtung des Kreuzes Christi eine radikale Selbst- und Sündenerkenntnis *coram deo* und eine Anteilhabe an der Tiefe und Weite des erlösenden göttlichen Heilszuspruchs. Buße ist geistliche und geistgewirkte „Transituserfahrung“, die als verifizierende Vergewärtigung von Gericht und Gnade, von Rechtfertigung und Heiligung erfahrbar wird.

Neben der Frage nach dem inneren Charakter wird auch die nach dem äußeren Geschehen der

Buße und ihrer sakramentalen Qualität thematisiert (227?256). Dabei hebt K. hervor, dass Luthers Interesse an der Beichte ihrer seelsorgerlichen Funktion galt. Im Mittelpunkt steht der Glaube, der sich auf das Wort Christi richtet, in Abgrenzung zu einer priesterlichen Absolutionsvollmacht, die Reue (*contritio*) als menschliche Vorleistung der *absolutio* konditioniert. Die Allgemeinheit des Schlüsselamtes gewinnt in der *mutua consolatio fratrum* als Konkretion evangelischer Gemeinschaft unter dem Vorzeichen des allgemeinen Priestertums Gestalt. Mit der integrativen Anbindung der Buße an die Taufe als aktualisierende Realisierung des Getauft-Seins verliert die Buße an sakramentaler Eigenstellung. Als „Haupt- und Herzstück der Kirche“ fungiert sie vielmehr als durchgängige inhaltliche Bezugs- und „Metaebene“, die den *media salutis* und allen anderen kirchlichen Äußerungs- und Gestaltungsformen zugrunde liegt (255).

Die Schlüsselbedeutung der Buße als „Proprium evangelischen Kirchen- und Glaubensverständnisses“ (257), die K. aus den Ausführungen bei Martin Luther ableitet, wird anschließend an einem Brückenschlag zur Gegenwartstheologie exemplifiziert. Dies geschieht in Form einer Bezugnahme auf Henning Luther und seinen Reflexionen zu einer praktischen Theologie (257?321). Diese Verknüpfung ist, wie die Autorin selbst hervorhebt,

durchaus ungewöhnlich und erstaunlich, da hier das traditionell-dogmatische Denk- und Sprachmuster der reformatorischen Theologie verlassen und mit einer modernen, eher liberal-undogmatischen Reflexionsgestalt heutiger Theologie in Wechselbeziehung gebracht wird, die in existentialen Denk- und Sprachformen den christlichen Glauben deutet und artikuliert. In Gestalt einer „Spurensuche“ geht es K. darum, zentrale Analogien auszumachen. So u. a. in der Rede H. Luthers von der „Fragmentarität menschlicher Identität und Existenz“, die die Buße und die mit ihr erschlossene Glaubensfreiheit als „Möglichkeit eines Lebens als Fragment“ interpretiert. Ergänzt wird dies durch die von H. Luther verwendete Kategorie der existentiellen Erfahrungsdialektik von „Schmerz und Sehnsucht“, an der für K. der Konkretionsgehalt der Buße als „Erlösungsbedürftigkeit im Alltag“ manifest wird. Des Weiteren führt K. die bei H. Luther anzutreffende Metapher des „fiktiven Anderen“ als Chiffre für den externen und „urteilenden Horizont des Gottesbezuges“ an sowie die programmatische Akzentuierung evangelischer Predigt als Bußruf, die gängige Daseinskonzepte als trügerische und falsche „Lügen der Tröster“ enthüllt.

Die Arbeit beschließen, anknüpfend an die „anthropologischen und gesellschaftlichen Realien“ und Ambivalenzen, die in der

Einleitung analysiert wurden, handlungsorientierte Überlegungen und Konsequenzen. Sie resümieren den Ertrag der systematisch-theologischen Überlegungen in einer thesenhaften Auflistung von „Bausteinen zu einer praktischen Theologie evangelischer Buße“ (323?334). Diese bestehen aus sieben Akzentuierungen, die nach K. mit einer evangelischen Theologie der Buße verbunden sind. Eine heutige kirchliche Praxis, die von der Buße als Proprium evangelischer Theologie inspiriert ist, sollte sich auszeichnen durch: 1. Mut zur Authentizität, 2. Mut zum personalen Gott, 3. Mut zu einer christologisch verantworteten Theologia crucis, 4. Mut zum Fragment, 5. Mut zur Eschatologie, 6. Mut zur Beichte und 7. Mut zur Umkehr – Mut zu Gott.

Die anregende und äußerst lesenswerte Arbeit ist eine fundierte systematisch-theologische Analyse, die einen oft verdrängten Begriff evangelischer Theologie neu zum Klingen bringt. Mit dem spannenden Brückenschlag zum Theologieentwurf H. Luthers wird die perspektivische Aktualität und Reichweite einer evangelischen Bußtheologie angezeigt und verdeutlicht. Gelegentlich stellt sich dabei allerdings die Frage, ob die von der Autorin selbst durchaus vermerkte reduktive Engführung („menschliche Subjektivität“ als bestimmende Bezugskategorie bei H. Luther) und die damit einhergehenden theologischen Verlagerungen ausreichend

beachtet werden. Die gegenwartsbezogene Kontextualisierung und die praktischen Impulse und Akzentsetzungen geben der Arbeit eine inspirierende Aktualität. Sie unterstreichen auf eine eindruckliche und konsistente Weise, wie fundamentaltheologische Reflexion sich nicht in abstrakter und folgenloser Theorie erschöpft, sondern kirchenpraktische Relevanz und Impulskraft impliziert.

*Klaus Peter Voß*

*Ulrike Link-Wieczorek* (Hg.), Reich Gottes und Weltgestaltung. Überlegungen für eine Theologie im 21. Jahrhundert. Neukirchener Verlagsgesellschaft, Neukirchen-Vluyn 2013. 156 Seiten. Kt. EUR 24,99.

„Reich Gottes und Weltgestaltung? – die unschuldige Konjunktion „und“ im Titel der in diesem Band dokumentierten Tagung kann nicht verbergen, dass es doch darum geht, zu fragen, was die theologische Rede vom Reich Gottes an Perspektiven für die aktive menschliche Gestaltung einer besseren Welt hergibt. Der „in der Gesellschaft für Evangelische Theologie versammelte Linksprotestantismus? (G. Thomas, 19) ringt hier „mit dem Gegenwartsbezug der Hoffnung? (U. Link-Wieczorek, 7). Es zeichnet den Band aus, dass sich die Verhandlung nicht in akademi-